
Die Wärme liebende Vegetation der Felshänge bei Idar-Oberstein



Die Exkursionsteilnehmer in Almerich, Idar-Oberstein

Botanisch-geologische Exkursion am Samstag, 20.06.2015

Führung: Robert Fritsch, Idar-Oberstein (Botanik), Kurt-Werner Augenstein, Offenbach (Geologie)

Zu den Felshängen in Idar-Oberstein

Es dürften schon einige Jahrzehnte vergangen sein, seit der Botanische Arbeitskreis der Pollichia-Kreisgruppe Bad Kreuznach zum letzten Mal in Idar-Oberstein unterwegs war. Es war deshalb an der Zeit, dieses Zentrum botanischer Vielfalt wieder einmal aufzusuchen. Die Exkursion sollte zugleich der Geologie gewidmet sein. In den imposanten Felsformationen der Edelsteinstadt präsentieren sich die geologischen Verhältnisse des Nahetales exemplarisch und besonders anschaulich.

Da der Geologie-Experte Karlheinz Schultheiß verhindert war, hatte sich Kurt-Werner Augenstein anhand der von Schultheiß erstellten Unterlagen in die Materie eingearbeitet. Er nutzte mit pädagogischem Geschick die Möglichkeit, die Exkursionsteilnehmer fast hautnah an die Gesteinsformationen heranzuführen und den Gegensatz zwischen dem Sedimentgestein der Waderner Konglomerate einerseits und den vulkanischen Andesiten andererseits deutlich zu machen. Sie wurden im Laufe des Wanderweges nacheinander begangen. Obwohl die Entstehungszeit der Gesteine schon ca. 280 Millionen Jahre zurückliegt, sind die Strukturen noch so frisch, dass man sich das Empordringen von Lavamassen und das Ablagern von Vulkan-Asche in Form von Tuffschichten lebhaft vorstellen konnte. Ebenso das Herauschwemmen von Geröllmassen aus dem damaligen Variskischen Gebirge nach gelegentlichen Wolkenbrüchen. Die Waderner Konglomerate sind nämlich Überbleibsel gewaltiger Schwemmfächer, die in einer Senke am Rand des Variskischen Gebirges bei damals herrschendem Wüstenklima von sporadisch fließenden Gewässern (Wadis) aufgeschichtet wurden.

Die Nahe hat in junger geologischer Vergangenheit aus einem solchen Schwemmfächer den Steilhang der sogenannten Gefallenen Felsen herausgenagt, an dessen teils senkrechten Wänden Robert Fritsch botanische Raritäten wie den Feld-Beifuß (*Artemisia campestris*), das Brillenschötchen (*Biscutella laevigata*), den Bleiche Schotendotter (*Erysimum crepidifolium*) und den Ausdauernde Lattich (*Lactuca perennis*) zeigte. Augenstein zitierte einen Reisebericht des bedeutenden pfälzischen Botanikers Fritz Schulz, wo dieser berichtet, er sei über dem Felshang auf einen losen Stein getreten und dann den ganzen Hang heruntergerutscht. Es wurde diskutiert, wo genau das gewesen sein könnte, denn an den senkrechten Felspartien könnte man bei einem solchen Sturz unmöglich mit dem Leben davonkommen.

Die Wanderung führte dann auf die Kammlinie des Altenberges hinauf, wo man sich oberhalb der Gefallenen Felsen befindet. Auf mehr oder weniger steil geneigten Flächen breiten sich dort Trockenrasen und Gebüschsäume aus. Dort wurden unter anderem der Felsen-Ahorn (*Acer monspessulanum*), das Schmalrispige Straußgras (*Agrostis vinealis*), der Bleiche Schwingel (*Festuca pallens*) und die Ebensträußige Wucherblume (*Tanacetum corymbosum*) beobachtet. Im Wald am nördlichen Ende des Kammes, wo der Weg Richtung Quaderbach umbiegt, fand H. Reichert den Großkelch-Weißdorn (*Crataegus rhipidophylla*) in mehreren Exemplaren.

Der Wanderpfad führte von dort allmählich bergab zum Fuß des Heinzenberges, wo den Exkursionsteilnehmern an Felsen und Gebüschsäumen nochmals eine artenreiche Vegetation begegnete, mit Gewöhnlichem Steinquendel (*Acinos arvensis*), Astloser Graslilie (*Anthericum liliago*), Blutrotem Storchschnabel (*Geranium sanguineum*), Quendel-Sommerwurz (*Orobancha alba*), Hirsch-Haarstrang (*Peucedanum cervaria*), Alpen-Klee (*Trifolium alpestre*) und anderen.

Der Rückweg führte durch die Stadt, wo in der Nähe der Straße „Am Kirchhofshübel“ eine botanische Kuriosität gefunden wurde: Eine vor nicht langer Zeit aufgeschüttete Böschung, auf der in einzelnen Exemplaren nicht weniger als 7 Weidenröschen-Arten nebeneinander wuchsen: schmalblättriges, kurzfrüchtiges, drüsiges, behaartes, graugrünes, lanzettblättriges und Berg-Weidenröschen (*Epilobium angustifolium*, *E. brachycarpum*, *E. ciliatum*, *E. hirsutum* (kümmerlich wegen des ungeeigneten Standorts), *E. lamyi*, *E. lanceolatum* und *E. montanum*).

Hans Reichert